

Malpas Egerton, dd. 26. Jun. Schaffhausen 1829, an Prof. Will. Buckland zu Oxford beurfundet, welcher im Philosophical Magazine and Journal, August 1829. S. 92. abgedruckt zu lesen ist.

„Mein lieber Freund.“

„Lord Cole und ich kommen so eben von einem drei Wochen langen Besuche, welchen wir bei den antediluvianischen Höhlen in Franken abstatteten, nach Schaffhausen zurück. Da wir den Antheil kennen, welchen Sie an der Erhaltung dieser Höhlen nehmen²²⁴⁾, so schreibe ich Ihnen die traurige Nachricht, daß alle Knochen in den Höhlen von Rühlloch und Rabenstein gänzlich zerstört sind. Da S. M. der König von Bayern seine Absicht zu erkennen gab, Rabenstein zu besuchen, fand es der Besitzer dieses Schlosses geeignet, diese Höhlen zum Empfange Sr. Majestät herzurichten. Zu diesem Ende ließ er den ganzen Boden derselben aufbrechen, die größeren Knochen und Steine zerstampfen, und feine Erde darüber streuen, um den Boden zu ebnen. Denken Sie Sich unseren Schrecken, als wir zu Rühlloch ankamen, und dreißig Menschen beschäftigt sahen, die thierische Erde aus dieser Höhle mit Karren herauszufahren, um den Eingang in dieselbe zu ebenen, aus dessen Lage Sie so meisterhaft das Phänomen erklärten, warum keine Gerölle und kein Diluvial-Lehm in dieser merkwürdigen Höhle vorkommen konnte. Es war kein Knochen mehr in derselben zu finden, als wir daselbst ankamen: indessen erhielten wir mittelst einiger Kunstgriffe noch ein paar schöne Bruchstücke eines Unterkiefers einer Hyäne, nebst einigen guten Bärenknochen, und einer Ulna, die noch während des Lebens des Thieres gebrochen worden seyn mußte: die scharfen Kanten des Bruches waren durch die einsaugenden Gefäße in einen ebenen Stumpf verwandelt. Wir verschafften uns auch noch von einem Arbeiter Zähne eines Fuchses, eines Tigers, und einen Bakenzahn aus dem rechten Unterkiefer eines Rhinoceros: alle diese Stücke wurden, wie man uns sagte, im Rühlloch gefunden.

In der Höhle von Rabenstein fand man nur wenig Knochen, aber viele alte Münzen und eiserne Instrumente. Ich freue mich, Ihnen sagen zu können, daß wir im Zahnloch noch den großen Steinblock fanden, den Sie als zugeglättet von den Tazen der antediluvianischen Bären beschreiben; er war in der Seitenkammer, in welcher er sich in der Nähe des Einganges befindet, unter einem Erdhause beinahe gänzlich verschüttet. Die Winkel und die Oberfläche dieses Blockes wurden sicher früher als sie ihren gegenwärtigen stalaktitischen Ueberzug erhielten, von irgend einer Ursache zugerundet. Ich habe diesen Ueberzug an mehreren Stellen weggebrochen, und fand den Stein unter demselben eben so, wie an jenen Stellen, die davon bedeckt sind. Wir bringen Ihnen ein großes Stück davon mit, damit Sie Selbst urtheilen können. Wir haben in der Gailenreuther-Höhle sechs Tage lang gearbeitet, und hatten das Glück einen ganzen Unterkiefer der Felis spelaea zu finden, ein vollkommenes Becken des Ursus spelaeus und eine recht gute Sammlung von Hyänen-, Wolfs- und Fuchs-Zähnen, nebst Bären-Zähnen und Knochen im Ueberflusse. Wir fanden auch eine große Menge Bruchstücke alter Begräbniß-Urnen, die wir auch in der Zahnloch- und Scharzfelder-Höhle gefunden haben.

Zu Bonn erhielten wir von Hrn. Prof. Goldfuß das Schienbein eines Rehes aus der Sundwick-Höhle, gebrochen und mit den Spuren der Hyänen-Zähne versehen, genau wie an Ihrem Schienbeine eines Ochsen von Kirkdale. Wir bekamen auch einen angenagten Rhinoceros-Knochen aus derselben Gegend.

Ihr zc.

Philipp de Malpas Egerton.“

Deutschland hat also wieder durch den Unverstand der Schreiber, die auf den Universitäten nichts lernen, als Trinken, Hauen und Rabulistik-Treiben, eines seiner ausgezeichnetesten Denkmäler der Vorzeit für die Ewigkeit verloren. Dem Besitzer wird Niemand einen Vorwurf hierüber machen; wir wissen, daß der katholische deutsche Adel von der Wiege bis zum Grabe von einer gewissen Kaste

224) Dr. Buckland hat diese Höhlen im Philos. Magaz. 42. B. S. 112, und auch, zugleich mit Hrn. Chevreul's Analyse der thierischen Erde, in den Annals of Philosophy N. 5. 9. B. S. 284. beschrieben. Der Herausgeber des Phil. Mag.